Offener Brief an das Bundesgesundheitsministerium
15.4.2026

Gehört. Und übergangen.

200.000 Stimmen zur Homöopathiepetition 2024 – und was folgt daraus?

Sehr geehrte Damen und Herren,

innerhalb von nur vier Wochen haben 2024 rund **200.000 Bürgerinnen und Bürger** die Bundestagspetition zur Homöopathie unterstützt – eine der erfolgreichsten überhaupt.

Das ist kein Randphänomen. Das ist ein politisches Signal. Umso befremdlicher ist die aktuelle Begründung mit der die Homöopathie als Satzungsleistung ausgeschlossen werden soll. Frau Ministerin Warken hat sinngemäß erklärt, die Homöopathie sei „draußen“, weil sie den Patientinnen und Patienten nichts nütze und ihren Erfolg nicht gezeigt habe.

Diese Darstellung ist in dieser Pauschalität nicht haltbar.

Sie steht im Widerspruch zu den Erfahrungen vieler Menschen und sie unterschlägt, dass es sehr wohl eine wissenschaftliche Debatte und deutliche Hinweise auf Wirkungen gibt.

Warum wird hier eine Eindeutigkeit behauptet, die es so nicht gibt?

Hier geht es nicht um ein einzelnes Verfahren. Es geht um die Frage, wie Politik mit Realität umgeht. Wenn 200.000 Stimmen, dokumentierte Erfahrungen und vorhandene wissenschaftliche Evidenz erkennbar keine angemessene Rolle spielen, entsteht ein klarer Eindruck: **Es wird gehört – aber es wird aussortiert.** Das ist fachlich problematisch. Und politisch riskant.

Denn Bürgerinnen und Bürger finanzieren dieses System. Sie sollten Entscheidungen über ihre Versorgung souverän treffen dürfen. Und sie erwarten zu Recht, dass ihre Erfahrungen und die vorhandene Evidenz nicht pauschal für irrelevant erklärt werden.

Was hier sichtbar wird, ist mehr als eine Einzelfrage: **Es geht um die Resonanzfähigkeit politischer Entscheidungen.** Wer so entscheidet, riskiert Vertrauen.

Wir erwarten daher, die geplante Streichung der Homöopathie aus der Erstattung nicht zu vollziehen und stattdessen:

- ein offenes, transparentes Prüfverfahren einzuleiten,
- in dem die Evidenzlage vollständig und differenziert bewertet wird,
- und die systemischen Wirkungen Integrativer Medizin im Versorgungskontext ernsthaft untersucht werden.

Abschließend eine einfache Frage: **Wie wollen Sie Ihren Wählerinnen und Wählern erklären, dass ihre Stimmen, ihre Erfahrungen und die wissenschaftliche Erkenntnislage angemessen berücksichtigt wurden?**

Wir erwarten eine klare Antwort.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med Stefan Schmidt-Troschke